

Sitzung will die Weltbank, in Ergänzung ihres allgemeinen Berichtes über Peru von Ende letzten Jahres (von dem ich trotz meinen Bemühungen bisher kein Exemplar erhielt), weitere Dokumente über den neuesten Stand der wichtigsten Entwicklungsprojekte verteilen:

- Bewässerung
(Olmos, Majes und Chao-Virú)
- Strassen
(besonders Küste - Urwald, aber auch Teile der Nord-Süd-Urwaldstrasse)
- Häfen
(Pisco, Ilo, Amazonas)
- Eisenbahnen
(Ersatz von veraltetem Material)
- Elektrizität
(nur kleinere Kraftwerke, nachdem die Finanzierung des grossen Projektes Mantaro von Italien übernommen ist)
- Erziehung
(Bau von Schulhäusern)
- Industrialisierung
(nur kleine Beträge, da im allgemeinen Privatinvestitionen)
- Wasserpumpanlage in Tacna
- Landwirtschaft
(einige kleinere Kolonisationsprojekte, eventuell Einfuhr von Zuchtvieh)
- Pipelines aus dem Urwald an die Küste von Erdgas der Mobiloil (grosses Projekt, aber noch nicht reif).

Bei den drei erst erwähnten Kategorien geht es um sehr hohe Beträge.

Ich habe am 18. April Finanzminister Mariátegui aufgesucht, um ihn persönlich über unsere Stickereizoll Sorgen zu orientieren. Dabei sprachen wir auch von der Konsultativ-Gruppe der Weltbank. Ich stellte fest, dass die peruanische Regierung an der Bildung dieser Gruppe sehr interessiert ist, vorläufig in ihr aber in erster Linie eine neue Kreditquelle sieht. Aus dem Boom ausländischer Investitionen, den Peru in den letzten Jahren erlebte, speziell aus dem Wettlauf zwischen England/Deutschland und Italien um die Riesenkredite für das Elektrizitätsprojekt Mantaro, glaubt der Finanzminister offenbar schliessen zu dürfen, die Industrieländer würden sich in Paris auch um die Finanzierung neuer Entwicklungsprojekte schlagen. Die Weltbankmission ist wie gesagt daran, diesen Optimismus etwas zu dämpfen, damit das Gespräch dann

auf einer realen Basis aufgenommen werden kann. Ich meinerseits beschränkte mich auf einen Hinweis auf die bisherigen Leistungen der Schweiz bei der Finanzierung von Lima Light and Power.

Es würde mich interessieren zu hören, wie Sie sich zu diesem Plan einer Konsultativ-Gruppe Peru einstellen. Mir persönlich scheint es, dass wir nicht abseits stehen sollten, falls sich die Gruppe tatsächlich bildet. Auch wenn wir von Seiten der Regierung nicht viel Zusätzliches werden bieten können - was noch abzuklären wäre -, sind doch unsere Investitionen hier so gross und die Beziehungen zwischen der Lima Light and Power und der Weltbank so wichtig, dass wir uns nicht werden fernhalten können.

Das Finanzministerium bereitet auch seinerseits eine Dokumentation (Projektliste, Priorität, Finanzbedarf) vor. Ferner arbeitet man an der gesetzlichen Basis für die Aufnahme von Krediten. So promulgierte der Präsident am 19. April ein Gesetz, durch das die Regierung ermächtigt wird, für die drei Bewässerungsprojekte Olmos, Majes und Chao-Virú je für eine Milliarde Soles oder den Gegenwert in ausländischer Währung (je also ungefähr 150 Millionen Schweizerfranken) Kredite aufzunehmen. Ferner wurde dem Präsidenten am gleichen Tage der dreibändige "Plan Vial Nacional" überreicht. Es handelt sich um einen mit Hilfe ausländischer Techniker ausgearbeiteten 10-Jahres-Strassenbauplan für 7500 km bis 11400 km Strassen im Kostenbetrag von 15 bis 18 Milliarden Soles. Das heutige Strassennetz wird auf ca. 41500 km geschätzt.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

*Re: Appraisal of the 1966-1984
public investment program
of Peru in the mining
sector.*

Kopie ging an

Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidg. Politischen Departements, Bern